

Arbeit. Die andere, die weitaus wichtigere, besteht darin, den Inhalt des vorhandenen Materials den Werktätigen bekanntzugeben, ihn im Interesse unserer Politik massenwirksam zu machen. Und hier haben wir die ersten Erfahrungen bei der Arbeit mit dem Nationalen Dokument gemacht. Diese Erfahrungen sind uns jetzt von so großem Nutzen; wo es um die Durcharbeitung des Grundrisses der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung geht.

Aus unserer Praxis

Doch nunmehr dazu, wie wir unsere Arbeit praktisch durchführen. Unsere Methoden umfassen die Herausgabe von Broschüren, von Dokumentationen und Presseartikeln, den Aufbau von Dauerausstellungen im Museum und von Wanderausstellungen in den Dörfern und Betrieben; sie umfassen Vorträge und Lichtbilderreihen. Dabei haben wir die Erfahrung gemacht, daß wir dann am meisten erreichen, wenn wir nicht bloß vor unsere Menschen hintreten und dieses oder jenes erzählen, sondern sie selbst in die Forschungsarbeit einbeziehen. Also die Menschen müssen dazu gewonnen werden, in die Geschichte ihres Dorfes oder Betriebes einzudringen, Vergleiche und Schlußfolgerungen zu ziehen.

In Alt-Schwerin haben wir das folgendermaßen gemacht: Das Nationale Dokument stand auf der Tagesordnung, es mußte politisch massenwirksam werden. Wie sollten wir als Forschungsstelle vorgehen? Vielleicht ein Einwohnerforum? Warum nicht! Wir nahmen die erforderliche Verbindung zur Parteiorganisation des Dorfes auf, besprachen uns mit den Genossen und gingen an die Arbeit.

Die in unserer Forschungsstelle vorhandenen Materialien über Alt-Schwerin, dazu Urkunden und Dokumente aus dem Landeshauptarchiv Schwerin und die noch in der Gemeinde vorhandenen Schriftstücke, besonders aus der Zeit nach 1945, wurden zu einer Dorfchronik verarbeitet. So entstand die Geschichte der Bauern dieses Dorfes. Wir konnten dabei bis in die Zeit des Feudalismus zurückblenden, bis zum Bauernlegen, und über den Kapitalismus bis in die Gegenwart die histo-

rische Entwicklung von Alt-Schwerin darstellen.

Nationales Dokument und örtliche Geschichte

Wir haben uns dabei an das Nationale Dokument gehalten und einzelne Thesen, wie z. B. die folgende, mit Fakten bewiesen:

„Die Herren der deutschen Monopole und Großbanken mit ihren Reichswehrgeneralen finanzierten und organisierten die faschistische Bewegung und ihre Bürgerkriegsgarden, um mit ihrer Hilfe die Arbeiterklasse und alle demokratischen und irgendwie oppositionellen Elemente niederzuschlagen ...“

In der Dorfchronik bewiesen wir das an Hand vorhandenen Tatsachenmaterials folgendermaßen:

„Der Junker Schlutius war Faschist, schon bevor Hitler 1933 ziiir Macht kam. Er unterstützte die Nazibewegung, terrorisierte die revolutionären Arbeiter des Dorfes und trat später der SS bei. Er betrog die Arbeiter, indem er ihnen z. B. im Jahre 1932 nur 90 Rpf je Meter Holz zahlte, obwohl der Tarif 1,56 RM betrug. Er verbot unseren Genossen, im Dorf Zeitungen oder Broschüren zu verkaufen. Wen er hierbei ertappte, wurde entlassen.“

Beim Schreiben dieser Chronik halfen z. B. Genosse Gennerich und Kollege Markwart. Auch an die Mitglieder der Dorfklubleitung wandten wir uns und regten sie an, beispielsweise die Schulverhältnisse des Ortes von früher und heute selbständig zu erforschen. Durch diese Methode weckten wir das Interesse an der Geschichtsarbeit.

Die Zusammenarbeit mit der Parteiorganisation der LPG in Alt-Schwerin versteht sich von selbst. Sie war auch deshalb so wichtig, weil wir uns, was die Geschichte des Dorfes nach 1945 betraf, immer wieder die Frage stellen mußten, wie hat sich die Parteiorganisation in dieser oder jener Situation verhalten. Viele wertvolle Schlußfolgerungen konnten gezogen werden, weil wir in diesen Diskussionen auf bestimmte Mängel und Schwächen stießen, die uns zu helfender Kritik veranlaßten. Das betraf vor allem Fragen der Entwicklung der LPG.

Durch diese Untersuchungen, bei denen